

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
Städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentanz.

Leipzig:
Rudolph Rosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 76.

21. September 1881.

Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers **Friedrich Wilhelm Pehold** in Brettnig sollen die zu dessen Nachlaß gehörige **Großgartennahrung** sub Nr. 70 des Brand-Catasters, Fol. 95 und das Wiesen- und Waldgrundstück sub Fol. 418 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Brettnig parzellenweise beziehentlich im Ganzen, jedoch ohne Inventar und Ernte

den **29. September 1881,**
Vormittags **9 Uhr,**

an Ort und Stelle freiwillig meistbietend versteigert werden.

Kauflustige werden daher andurch geladen, gedachten Tages und zu gedachter Stunde in der Pehold'schen Großgartennahrung Nr. 70 des Brand-Catasters für Brettnig zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung der Grundstücke gewärtig zu sein.

Beschreibung des Guts, die auflastenden Oblasten und die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den an Amtsstelle und im Gasthof zur Rose in Brettnig aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 10. September 1881.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Krentel, A.-R.

B.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Lehrer-Pensions- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse sind von diesem Jahre ab in der 2. Hälfte des Monat Oktober und in der 1. Hälfte des Monats November zu bezahlen. Die Tage, an welchen dieselben auf der Expedition des Bezirks-Schulinspektors entgegengenommen werden, werden noch bekannt gemacht werden.

Den Beginn der bevorstehenden Michaelisferien wolle man mir rechtzeitig melden.
Ramenz, am 15. September 1881.

Der Königliche Bezirks-Schulinspektor.
In Stellvertretung:
Dr. Wild.

**Mittwoch, den 28. September d. J., Viehmarkt und
Donnerstag, den 29. Septbr. d. J., Krammarkt in Pulsnik.**

Zeitereignisse.

Pulsnik. Das „Dr. J.“ vom 17. d. M. enthält eine Verordnung des Königl. Ministerium des Innern, betr. die Ein- und Durchfuhr von Vieh und thierischen Theilen aus Oesterreich-Ungarn, in Folge Ausbruchs der Minderpest in Galizien, Croatien, Slavonien und an mehreren Orten Nieder-Oesterreichs. Die Einbringung von Vieh ist in den an Böhmen angrenzenden Gebieten auf folgende Grenzpunkte beschränkt: Zittau, Ebersbach, Bodenbach-Tetschen, Weipert, Raigernhain, Wittigsthal, Klingenthal und Voitzersreuth, sowie auch auf bestimmte Tage.

Muß ein Gastwirth jedem Gast, der bei ihm eintritt, Unterkunft und Speisen gewähren? Wann kann der Gastwirth verlangen, daß der Gast, dem er Speisen gewährt hat, das Local räume? Wann macht sich ein aufgenommener Gast, sofern er sich nicht nach erfolgter Aufforderung des Berechtigten entfernt, des Hausfriedensbruches schuldig? Dies sind Fragen, welche stets wiederkehren und von den Gerichten verschiedenartig beantwortet sind. Das Reichsgericht (3. Straff. U. vom 18. Juli 1881) hat sich jetzt ausführlich über diese Frage ausgesprochen und hat entschieden: „Daß derjenige, welcher als Gast ein öffentliches Schank- oder Wirthschaftslocal besugterweise betritt, damit zugleich ein Recht erwirkt, darin nach eigener Willkür zu verweilen, ist eine haltlose Auffassung. Immer hängt es vom Willen des berechtigten Inhabers der fraglichen Localität ab, dem Gaste Aufnahme zu gewähren oder zu verweigern, die Aufnahme für eine gewisse Zeit oder auf gewisse Zwecke zu beschränken. So lange jener sich nicht ausdrücklich oder durch concludente Handlungen gebunden hat, dem Gast, sei es Unterkommen, sei es Beköstigung, zu gewähren, verweilt der letztere „ohne Befugniß“ und ist rechtlich verpflichtet, sich auf Anforderung wieder zu entfernen. Auch wo beispielweise der Wirth durch Verabfolgung von Speisen oder Trank zum Verzehren in seinem Local die Befugniß zum vorübergehenden Aufenthalt einem Dritten eingeräumt hat, dauert solche Befugniß zunächst nicht länger, als nach billigem Ermessen

und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragswillens zur Erfüllung des vereinbarten Zwecks erforderlich ist. Ist der Zweck erfüllt, so tritt der Inhaber einer derartigen Localität auch wieder in die freie Verfügungsgewalt zurück und ist unbehindert, das längere Verweilen zu verjagen. Nicht weniger kann ungebührliches Betragen des Gastes als ein begründeter Anlaß gelten, denselben schon früher aus dem Local auszuweisen.“

Bauzen. Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen macht bekannt, daß vom 9. bis 15. Oktober an der mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Bauzen verbundenen Obst- und Gartenbauerschule ein Kursus über Obstverwertung stattfindet. Die abzuhaltenden Vorträge sowie die praktischen Uebungen werden sich erstrecken auf die Bereitung von Konserven, auf das Baden des Obstes und auf die Bereitung und Behandlung des Obstweines. Es ist sicherlich von großer wirtschaftlicher Bedeutung, daß das Obst, besonders in reichen Jahren, wo es so vielfach verschwendet wird, auf geeignete Weise konserviert werde, damit man nicht nöthig hat, in obstarren Jahren Hunderttausende ins Ausland gehen zu lassen, um sich den Bedarf an Backobst und dergl. zu verschaffen, und dazu wird die Abhaltung solcher Kurse das seinige beitragen. Dieser Kursus ist für Personen reiferen Alters berechnet und nicht zu verwechseln mit den am 18. Oktober beginnenden ordentlichen Kursen an der landwirthschaftlichen Schule, sowie an der Obst- und Gartenbauerschule zu Bauzen.

Bauzen, 17. Sept. Vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts erschien der Wandweber F. W. G. Senf aus Dorn, welchem am 8. Januar d. J. im Gasthof „zur Silberweide“ dabeist ein Ueberzieher gestohlen worden. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, richtete sich gegen den Zimmermann Johann Karl Leberrecht Heinrich Weidner aus Rammenau, in dessen Behausung wurde auch der Ueberzieher gefunden. Weidner verneinte, Diebstahl verübt zu haben, behauptete vielmehr, daß er an jenem Abende auf dem Nachhausewege jenen Ueberzieher in der Nähe der Silberweide gefunden habe. Er bezieht sich zunächst auf das Zeugniß seines damaligen Begleiters, des Webers Veier aus Hauswalde.

Dieser vermochte jedoch Weidners Anführen nicht zu bestätigen. Weidner brachte hierauf vor: „der Weber Vär aus Rammenau sei an jenem Abende vor ihm auf jenem Wege gegangen und habe den Ueberzieher bereits dort liegen sehen“, und sistierte zu der am 25. März vor dem Schöffengericht Pulsnik angeordneten Hauptverhandlung den pp. Vär als Zeugen. Vär war jedoch vor der Befragung durch den Zeugen Veier auf das Gefährliche eines solchen Zeugnisses aufmerksam gemacht worden und besaß Klugheit genug, bei seiner nach vorgängiger Befragung vor dem Schöffengericht erfolgten Befragung sich an die Wahrheit zu halten, bestätigte demnach nicht, was Weidner ihm vorgeredet, auszusagen: „er, Vär, wäre an jenem Abende von Friedersdorf her gekommen, hätte auf jener Stelle des Weges einen Ueberzieher liegen sehen, denselben mit dem Stode beiseite geschoben, aber nicht mitgenommen.“ Weidner ward damals wegen Diebstahl zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, war mit der von Vär in der Verhandlung beobachteten reservirten Haltung aber durchaus nicht zufrieden, sagte vielmehr auf dem Heimwege zu Vär: „ich werde die Sache noch einmal anfangen und nach Bauzen schicken und sagen: Veier hat Dich vom richtigen Zeugniß abgehalten. Wenn Du feststehst können sie in Bauzen nichts breiten! Du brauchst die Gänge nicht umsonst zu machen, ich bezahle Dir; da bin ich nicht so!“ In der That wendete Weidner gegen das Urtheil des Schöffengerichts das Rechtsmittel der Berufung ein, und bezog sich in der Begründungsschrift anderweit auf das Zeugniß Vär's. Zu der am 28. Juni vor hiesigem kgl. Landgericht anberaumten zweitinstanzlichen Verhandlung war der Zeuge Vär nicht zu erlangen gewesen; ein Antrag der Verteidigung, bis zur Erlangung Vär's die Verhandlung auszusetzen, vom Gerichtshof abgelehnt und das schöffengerichtliche Urtheil bestätigt worden. Gleichzeitig hatte sich die Königl. Staatsanwaltschaft der Person Weidners versichert, da gegen diesen dringender Verdacht, es unternommen zu haben, den Zeugen Vär zu einem Meineide zu verleiten, zu Tage getreten war. Nach seiner Entlassung aus der Haft hatte Weidner nichts Silligeres zu thun, als den pp. Vär, welcher bei Dresden als Kirsch-

pflücker beschäftigt war, dort aufzujuchen und nochmals im obenerwähnten Sinne zu seinen Gunsten zu bearbeiten. Der aus § 159 des Reichsstrafgesetzbuchs wider ihn erhobene Anklage setzt Weidner mit frecher Stirn die Behauptung entgegen: der Ueberzieher habe wirklich auf der Straße gelegen und Bär habe sich angeboten, diesen Umstand zu bezeugen; er habe insbesondere Bär in der Dresdner Gegend nicht aufgesucht! — Der Gerichtshof erachtete durch die Beweisaufnahme die Anklage für erwiesen, insbesondere für dargethan, daß Weidner sich bewußt gewesen, es handle sich um ein eidliches Zeugniß, und erkannte nunmehr unter Wegfall der Gefängnißstrafe auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten drei Tagen Zuchthaus und dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

Am 15. September, Nachts 1/2 12 Uhr sind in Köhrsdorf die beiden Gartennahrungen Fried. Ernst Hürriß und Johann Schulze durch Feuer total zerstört worden. Der Brand ist in der Scheune Hürriß entstanden und liegt böswillige Brandstiftung vor.

Dresden. Am 19. dieses Monats und folgende Tage findet wiederum eine Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 3% landschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4% Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1847 und 3% Staatsschulden-Cassenscheine vom Jahre 1855 betroffen werden.

Die Inhaber von den genannten Staatspapieren werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Coupons seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, (der gezogenen wie auch der restirenden Nummern,) schützen können.

Da am Donnerstag die Gerichtsserien zu Ende gegangen sind, so amtiren nunmehr alle Ober- und Untergerichts-Beamte in der gewöhnlichen Weise.

Dresden, 17. September. Se. Majestät der König hat denjenigen Truppen, welche diesen Herbst in der Umgegend von Stolpen manövirten, ein Reuegeschenk von 50 Pf. pro Mann bewilligt. Die übliche Parade mußte am Donnerstag in Anbetracht des sehr schlechten Wetters unterbleiben, während die Uebungen selbst ihren unge störten Verlauf nahmen. — Am Freitag starb hier Karl August Maximilian von Engel, General der Kavallerie a. D., im 86. Lebensjahre. In den 40er Jahren war er der Führer der jungen königlichen Prinzen und Zeit seines Lebens von allen hochgeschätzt.

Von den kaiserlichen Postanstalten im Oberpostdirectionsbezirk Dresden sind im Monat August für verkaufte Wechselstempelzeichen 13,507 M. und für Stempelzeichen zur Errichtung der statistischen Gebühr 4608 M. vereinnahmt worden.

Der kaiserliche Oberpostdirector Fabricius in Dresden wird vom 1. Oktober an nach Köln als Postvath versetzt.

Pirna. Wie die königl. Amtshauptmannschaft bekannt giebt, ist die Maul- und Klauenseuche, welche laut der Rundgebung vom 25. v. M. in Bannewitz zum Ausbruch gekommen war, wiederum erloschen. Dagegen ist unter dem Viehbestande des Haus- und Feldbesizers Carl Gottlieb Kempe in Schönfeld bei Frauenstein die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Vom 25.—27. findet, wie schon früher erwähnt, in Pirna die allgemeine sächsische Lehrerversammlung statt. Es ist dabei u. A. auch eine nächtliche Dampfschiffahrt durch das festlich beleuchtete Elbthal nach Wehlen projectirt.

Wegen Urkundensälschung wurde der Diätist Hörnig bei der königl. Amtshauptmannschaft in Pirna, sowie der Gemeindevorstand Berger in Goeß verhaftet.

Der Zug zu dem Künstlerfest in Weissen seitens Auswärtiger betrug überhaupt 17,000 Personen, von denen circa 5000 durch die Dampfschiffe und circa 12,000 von den Eisenbahnen befördert worden sind.

Mit der Ausprägung von Einmarkstücken geht es flott vorwärts. Im August wurden in der Dresdner Münze 184,872 und in sämtlichen deutschen Münzstätten 2,308,182 Stück ausgeprägt. Im Ganzen sind 158,641,352 Einmarkstücke geprägt.

Aus dem nahe bei Frauenstein gelegenen Hermsdorf kommt wieder eine Hiobspost. Am 26. Juli d. J. hatten die Fluren von Mittelhermsdorf durch den furchtbaren Hagelschlag so gelitten, daß auf den meisten Aekern an eine Ernte gar nicht gedacht werden konnte. Um so reichlicher hofften die sogenannten Ober- und Nie-

derdörfer einzuernten, da Getreide und Flachs dort so üppig stand, wie seit Jahrzehnten nicht. Doch auch damit ist Nichts geworden, denn seit Ende August, zu welcher Zeit das Getreide abgeerntet ward, regnete es täglich und das liebe Gut verfault auf den Aekern. Genau so ist es auch in Nassau, Dorf Seyne und Schlerhau, wo gleichfalls die heurige Ernte ziemlich gleich Null ist und man dem nahen Winter unter schweren Sorgen entgegensteht.

Dresden, 20. Septbr. Der Austrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkte war 383 Rinder, 468 Land-, 430 Ungar- und 83 Wallachenschweine, 1251 Hammel und 173 Kälber. Der Marktbesuch war ein schwacher und fehlten diesmal außer Exporteuren auch solche auswärtige Fleischer, welche sonst namhaftere Einkäufe abzuschließen pflegen. Aus diesen Gründen entwickelte sich auch nur in besten Schlachthierarten ein nennenswerther Absatz, während geringwerthigere Stücke in nicht unerheblichen Quanten unverkauft blieben. Prima-Qualität von Rindern, durch eine Anzahl seiner schlech. Stiere und Mastochsen, sowie 13 Stück gute norddeutsche Weiderinder vertreten, galt 69 M., Mittelwaare 60 und geringe Sorte 30 M. pro Ctr. Schlachtgewicht. Englische Lämmer, nur in schwachen Posten am Plage, bezahlte man pro Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 70, Landhammel in demselben Gewichte mit 66 und das Paar Ausschubschöpfe mit 36 M. Der Ctr. Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 66 und von Schlesiern 62 M., indeß der Ctr. lebendes Gewicht von serbischen Bafoniern für 57, von ungar. für 59, von den Wallachen für 57 und 58, und von 85 Stück Mecklenburgern für 63 und 64 M. abgenommen wurde. In allen den letztbezeichneten Zeitvieharten bewilligten die Händler 35 bis 40 Pfd. Tara. Der Kälberhandel lahmte abermals und wurden je nach Qualität für das Kilo Fleisch 75 bis 95 S. angelegt.

Leipzig, 16. September. Wie „L. N.“ mitgetheilt wird, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Fleischers im benachbarten Lindenau unter einem Theile der Einwohner die Trichinose ausgebrochen und sind bis gestern circa 20 derartige Krankheitsfälle constatirt worden. Der betr. Fleischer, seine Frau, wie auch der Gehilfe befinden sich unter den Kranken.

Leipzig, 15. September. Der Rath hat den Stadtverordneten die Mittelteilung gemacht, das Reichsjustizamt ziehe den für den Bau des Reichsgerichts angebotenen Platz an der Bismarck- und Hillerstraße nicht mehr in Betracht.

Reichsgerichts-Entscheidung. Die Bettelei unter falschen Vorpiegelungen, welche den Geber zur Wohlthätigkeit veranlassen sollen (beispielsweise durch Erbüchtigung eines körperlichen Gebrechens), ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts 1. Straß., vom 4. Juli 1881, wegen Betruges zu bestrafen. — Ein Bursche bettelte unter dem Vorwande taubstumm zu sein und die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn die Anklage wegen Betrugs. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei, indem sie annahm, daß Bettelei immer nur als Bettel aus § 361 Nr. 4 und § 362, 1 des Strafgesetzbuchs, nicht aber als Betrug in Betracht kommen könne. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das erstinstanzliche freisprechende Urtheil auf.

Das kaiserliche Reichsgericht in Leipzig hat Ende v. J. entschieden, daß der Zusatz von Holzigen Tabakstauden zur Tabakfabrikation als Fälschung zu bestrafen sei. Es wirft sich für den Fachmann dadurch unwillkürlich die Frage auf: „Ist es nach dieser Entscheidung gestattet, schlecht farbige Java- und Sumatra-Cigarren mit Saftbraun oder ähnlichem Farbstoffe äußerlich dunkelbraun zu färben und diese Waare als „natürlich braun“ zu verkaufen?“ Bekanntlich werden im badischen Oberlande eine Unmasse derart künstlich braun gefärbter Cigarren fabrizirt und als naturbraun meist an die größeren Plätze der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Preußen, Posen, Schlesien und Rheinland verkauft. Daß dadurch die reelle Cigarrenfabrikation ganz wesentlich im Verlaufe beeinträchtigt wird, ist selbstverständlich.

Berlin, 19. Septbr. General von Schwarzhoff †. Ein erschütternder Unglücksfall warf vor einigen Wochen einen tapferen Soldaten auf das Siechenbett, der in vielen heißen Schlachten dem Tode furchtlos ins Auge geblickt hatte. Am Sonntag früh hat der Tod den General Karl Julius v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, Kommandeur des 3. Armeekorps, von seinen Leiden erlöst. General v. Schwarzhoff ist noch nicht volle 69 Jahre alt geworden. Er wurde geb. am 21. November 1812 zu Darkehmen, Provinz Ostpreußen, trat am 13. August 1830 als Secondlieutenant in die Armee. Der General hatte 1866 und 1870/71 mehrere höhere Kommandostellen inne und wurde am 26. Jan. 1875 zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ernannt. Der Orden pour le mérite, das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse, der Rothe und Schwarze Adlerorden schmückten seine Brust. General v. Schwarzhoff war eine geniale Natur, und wer je unter ihn des Königs Rock getragen hat, wird die Nachricht von seinem Ende tief erschüttert vernehmen.

Wie verlautet, wird im Reichsamt des Innern an einem Gesekentwurf, betreffend die Regelung des Auswanderungswesens, gearbeitet; namentlich soll es sich dabei um die Regelung des Geschäftsbetriebs der Auswanderungs-Agenten handeln. Es wird jetzt gemeldet, daß in letzter Zeit die Auswanderung nicht nur aus den östlichen Provinzen, sondern auch aus den westlichen bedeutend in der Zunahme begriffen ist.

Wie dem „B. T.“ aus Jhehoe telegraphirt wird, erhielt Prinz Wilhelm am 16. September beim Rendezvous Ebendorf seine Beförderung zum Major. Der Kronprinz zeigte ihm im Namen des Kaisers die Ernennung an und überreichte ihm gleichzeitig die Achselstücke seiner neuen Charge. Die anwesenden Generale, unter ihnen Graf Moltke, brachten dem Prinzen sofort ihre Glückwünsche dar. Der Kaiser nahm am Rendezvousplage den Dank seines Enkels entgegen.

Das „B. T.“ schreibt: „Trotz der Weltfriedens-Bürgschaft, welche nach den officiösen Versicherungen in der Danziger Kaiser-Zusammenkunft liegen sollte, ist doch die Zeit des ewigen Friedens noch fern. Man erinnert sich, daß der württembergische Reichstagsabgeordnete von Bühler-Dehringen von Deutschlands Nachbarn verwiesen worden. Er hat diesem Winke Folge gegeben und sich zunächst an die Friedensgesellschaften in Genf und Paris gewandt, welche seine Bestrebungen auch scheinbar freundlich aufnahmen und sich in Friedensbethuerung ergingen, denen freilich allerlei Verkauflirungen auf dem Fuße folgten. An die Vorderseite, welche die „rohe Gewalt der Waffen“ verwarfen, schlossen sich Nachsätze, welche die „Befreiung“ Elßas-Lothringens verlangten, oder betonten, Frankreich könne unmöglich mit der Abrüstung vorangehen. Von diesen Aufschlüssen wenig befriedigt, wandte sich Herr v. Bühler direkt an Gambetta, welchen er aufforderte, sich offen und unzweideutig über die Friedensfrage zu erklären und seinen mächtigen Einfluß für die Abrüstung geltend zu machen. Interessant und lehrreich ist die Thatsache, daß Gambetta auf dieses Schreiben, das vom 15. Juni d. J. datirt ist, bis jetzt nicht geantwortet hat, also wohl auch nicht mehr antworten wird. Gambetta geht einer offenen Erörterung der Kriegs- und Friedensfrage aus dem Wege, und dieses Schweigen belehrt uns vielleicht besser über seine wahren Absichten, als alle schönen Reden.“

Der Inhaber eines Inzaffogeschäftes in Berlin lehnte neulich einen Augenblick aus dem Fenster seines in der ersten Etage gelegenen Geschäftscafes, als er die junge Gattin eines Geschäftsfreundes vorüberkommen sah. Er wechselte einige Worte mit der Dame, als diese plötzlich aufschrie und mit beiden Händen nach dem Gesicht fuhr. Dem Kaufmann war der hinter das Ohr gesteckte Federhalter entfallen und der bedauernswürthen Frau unmittelbar unter dem rechten Augapfel tief in die Augenhöhle gedrungen. Die vor Schmerz ohnmächtig Gewordene wurde in ihre Wohnung gebracht, wo der herbeigeholte Arzt die sofortige Ueberriedelung zur Charite anordnete, auch die Befürchtung aussprach, daß die junge Dame das Auge einbüßen dürfte.

Dortmund, 14. September. Der am 7. Mai d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte 22-jährige Schuhmacher Potthoff aus Bestummen, welcher des am 21. Januar d. J. an der Ehefrau des Schäfers Budde begangenen Raubmordes für schuldig erklärt war, ist heute früh auf dem Binnenhofe des Amtsgerichts hier selbst durch den Scharfrichter Kraus (Berlin) hingerichtet worden. Der Mörder, welcher bei der Schwurgerichts-Verhandlung die ganze Schuld auf seinen alten Vater schob, hatte bis gestern Abend 5 Uhr, wo ihm das Urtheil vorgelesen wurde, nicht bekannt. Erst gestern Abend spät legte er ein reumüthiges Bekenntniß ab und bat seinem Vater kniefällig um Verzeihung. Nach Antworthung des Urtheils und der königl. Cabinets-Ordre antwortete der Verurtheilte auf die Frage des Staatsanwaltes, ob er noch etwas zu erklären habe: „Ich habe die Strafe verdient. Gott sei mir armen Sünder gnädig, betet für mich.“ Seit dem Jahre 1811 war hier keine Hinrichtung mehr vorgekommen.

Vonn. Ueber Excellenz Windthorst als — Ehrengelelle schreibt der „Hann. Cour.“: „Unser kleine Centrums-Excellenz hat neuerdings zu den Ehrenlasten, die seine Schultern schon zu tragen haben, eine neue hinzugefügt erhalten, er ist im Vonnener Gesellenverein „Ehrengelelle“ geworden. Bei Gelegenheit der Vonnener schwarzen Gesellenversammlung besuchte Windthorst auch den dortigen katholischen Gesellenverein und hielt auch dort eine Rede, in welcher er erklärte, daß ihm die Gesellenvereine „viel mehr werth seien, als alle Innungsgelese“. Ueberhaupt erklärte Windthorst die katholischen Gesellenvereine „für eine ganz großartige Schöpfung auf socialen Gebiete.“ Der Vorsitzende jenes Vereins schlug dann vor, Excellenz Windthorst zum Ehrenmitglied des Vonnener Vereins zu machen; er werde ihm mit Vergnügen ins Wanderbuch schreiben: „hat sich auch zu Köln gut betragen“. Dr. Windthorst versprach, ein treuer und ehrlicher Geselle zu sein und bat sich das Wanderbuch als allerbeste Legitimation aus. Er hoffe, daß „die verehrten Collegen“ ihn stets als den Ihrigen anerkennen würden, wie auch er sich bestreben werde, bei ihnen in guter Erinnerung zu bleiben.“

Nach einer Mittheilung der Königl. rumänischen Postverwaltung muß auf Werthsendungen nach Rumänien, soweit deren Inhalt aus haarem Gelde oder öffentlichen Werthpapieren besteht, bei der Versendung mit der Post der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden. Bei der zu geringer Werthangabe wird für den ganzen Werthinhalt das dreifache Porto als Strafe vom dem Empfänger eingezogen.

Wien, 18. September. Wie die „Montagsrevue“ vernimmt, wird in nächster Zeit eine Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland stattfinden; über Ort und Zeit der Begegnung sei noch nichts definitiv bestimmt.

aus
in
gew
schei
über
die
gran
und
säch
lang
r um
wor
reich
verg
Er
kom
verb
seine
mögl
sollt
Blat
kom
um
des
festg
sten
Zast
ist v
den
Tom
iger
Kno
und
von
siden
Tele
zuvo
höht
heute
merk
tome
Die
hat
zu si
sleht
eine
das
kauft

Am 12. v. M. ist der gewesene Notar Rudolf, aus Dielsdorf gebürtig, nach Verübung eines Betrugs in der Höhe von 15,000 Francs aus Zürich flüchtig geworden. Da durch die Erhebungen mit vieler Wahrscheinlichkeit angenommen werden konnte, daß Rudolf die überseeische Reise nach Brasilien angetreten habe, wurde die Behörde in Rio de Janeiro durch ein Kabel-Telegramm von der Fucht des Notars in Kenntniß gesetzt und um die Festnahme des Betrügers ersucht. Thatsächlich ist Rudolf, wie ein am 9. d. in Zürich eingelangtes Kabel-Telegramm meldet, in Rio de Janeiro unmittelbar nach seiner dort erfolgten Ankunft verhaftet worden.

Nach Mittheilungen Genfer Blätter hatte ein reicher Amerikaner, ein Fanatiker des Bergsteigens, vier vergebliche Versuche gemacht den Mont-Blanc zu besteigen. Er gelobte, todt oder lebend auf den Mont-Blanc zu kommen. Eine Krankheit, die ihn schließlich fortrastete, verbinde te ihn, einen neuen Versuch zu machen. In seinem Testamente bestimmte er, daß sein ganzes Vermögen dreien seiner Nefen unter der Bedingung zufallen sollte, wenn sie mit seiner Leiche den Gipfel des Mont-Blanc bestiegen. Die Erben sind in Chamounix angekommen und treffen bereits die nöthigen Vorbereitungen, um den letzten Wunsch ihres Onkels zu erfüllen.

Paris, 13. September. Die Untersuchung wegen des Eisenbahnunglücks in Charenton ist beendet. Es ist festgestellt worden, daß die Verantwortlichkeit den höchsten Beamten der Paris-Lyon-Marseiller Gesellschaft zur Last gelegt werden muß. Die Zahl der Verunglückten ist viel beträchtlicher, als man bis jetzt angegeben.

In Bristol ist großes Aufsehen verursacht worden durch die Entdeckung, daß eine Ladung von 300 Tonnen Menschenknochen gegenwärtig für Rechnung einiger lokaler Düngersabrikanten gelöst wird. Die Knochen wurden in Rodosto und Konstantinopel verschifft und sind angeblich die Ueberreste der tapferen Verteidiger von Plewna.

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Präsidenten Garfield lauten äußerst bedenklich. Nach einem Telegramm vom Freitag war der Puls in der Nacht zuvor bis auf 130 gestiegen und die große Schwäche flöhte wieder Besorgniß ein. Eine amtliche Depesche von heute sagt, daß in dem Befinden des Präsidenten keine merklliche Veränderung eingetreten ist, daß aber die Symptome fast sämmtlich um ein Geringses ungünstig sind. Die Besorgniß ist im Zunehmen.

Vermischtes.

(Ein silziges Haus.) In der Nähe von Brüssel hat sich ein Putzmacher ein Haus aus Fild gebaut. Dazzu sind 23,000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Nädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur 72 Zentner.

Dr. Spörer in Berlin hat gegen Zahnschmerzen das folgende Verfahren erprobt. Man nimmt drei bis

vier Körnchen (ca. 5 Centigramm) Chloralhydrat, wickelt diese in ein kleines Pflöpfchen Watte (nur um die Körnchen beisammen zu halten), legt dieses mit seinem Inhalt in die Höhlung des leidenden Zahnes und läßt ihn da liegen, bis das Chloralhydrat aufgelöst ist, wobei man den sich ansammelnden Speichel ausspült. Bei Zähnen des Oberkiefers ließ der Genannte das Pflöpfchen so lange mit der Fingerspitze in der Zahnhöhle festhalten, bis das Chloralhydrat aufgelöst war, wo dann auch jedesmal nach wenigen Minuten, der Zahnschmerz verschwunden war.

Im Städtchen N. wurde die „Zauberin Sidonia“ aufgeführt. Als nun Sidonia vom Abt Gregorius der Zauberei und Giftnissherei beschuldigt, vor dem geistlichen Gerichte steht und der Präsident und die Mitglieder das furchtbare „Sie sind schuldig“ aussprechen, befindet sich auch ein Kuchenbäcker als Zuschauer im Parterre, der auf einmal laut ausruft: „Ja, meine Herren, sie ist viel schuldig! Ich bekomme allein über 3 Mark für Apfeltuchen von ihr!“

Schmiere für kleine Maschinen und Apparate. Bei Näh- und Strickmaschinen und anderen derartigen kleineren Werken bedarf man zum Schmieren eines Fettes, welches nicht verharzt, am besten eignet sich daher zum Schmieren derselben das chemisch reine Glycerin. Dasselbe besitzt außerdem die Eigenschaft, keine Fettflecke zu hinterlassen, und bei Anwendung desselben ist also keine Gefahr vorhanden, daß reine oder werthvolle Gewebe Stoffe, welche genäht werden müssen, auf der Maschine während der Arbeit verdorben werden.

Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 9. Septbr. 1881.

1) In der Privatklage des Ritterguts-pächters Ernst Robert Dolge in Pulsnitz, Privatklägers wider den Gartengehilfen Louis Philipp, früher auf dem Pulsnitzer Rittergute und jetzt in Frankenthal, Angeklagten, wurde Letzterer vom königlichen Schöffengerichte zu Geldstrafe in Höhe von 20 Mark, welche im Unvermögensfalle in 5 Tage Haft verwandelt ist, verurtheilt. Angeklagter Philipp hatte am 10. Juni l. J. in der Gefindestube des Privatklägers mit Bezug auf den Letzteren sich in argen Schimpfreden ergangen. Der Vertreter des Privatklägers war Herr N.-A. Eißner, der des Privatbetroffenen Herr N.-A. Dr. Bachmann.

Ebenso zog sich 2. der Gutsbesitzer Karl Ferdinand Körner zu Obersteina vom königl. Schöffengerichte die Verurtheilung zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 Mk., an welcher Strafe im Unvermögensfalle 10 Tage Haft treten, zu, weil Körner am 26. Mai d. J. und bez. am 8. Juli l. J. in der Schmidt'schen Schankwirtschaft zu Obersteina in Bezug auf seinen Schwiegersohn, den Gutsbesitzer Friedrich August Schäfer in Obersteina in Gegenwart mehrerer Gäste beleidigende Aeußerungen ausgesprochen hat. Den Privatkläger vertrat Herr Rechts-Anwalt Eißner, den Angeklagten Herr Rechts-Anwalt Leuthold.

Das Schöffengericht bestand aus den Herren: Amtsrichter Dr. Krenkel, Vorsitzender, Gutsauszügler Karl Gottlob Schöne aus Lichtenberg und Destillateur Friedrich August Burkhart, Großröhrsdorf als Schöffen, Referendar Eschenbach als Gerichtsschreiber.

Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 23. September 1881.

Vormittags 9 Uhr in der Strafsache gegen den Dienstknecht Johann Hansch in Leppersdorf, wegen Unterschlagung.

Vormittags 1/2 10 Uhr, in der Strafsache gegen die Maurersehefrau Wilhelmine Seifert geb. Börner in Kleindittmannsdorf, wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr in der Strafsache gegen die Dienstmagd Anna Laura Ida Schreiber in Thiemendorf wegen Diebstahls.

Vormittags 1/2 11 Uhr in der Strafsache gegen den Tischler Friedrich Bernhard Schurig in Großröhrsdorf wegen Diebstahls.

Vormittags 11 Uhr in der Strafsache gegen den Handelsmann Georg Besdirz aus Dolenavas in Krain wegen Vergehen gegen das Gesetz, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln v. 14. Mai 1879.

Eisenbahnfahrzeiten

vom 15. Mai 1881 ab.

Von Dresden nach Arnsdorf 6 U.	8. 50, 12. 10, 5. 55, 8. 30
Ankunft in Arnsdorf	6. 46, 9. 33, 12. 56, 6. 43, 9. 16
Von Arnsdorf nach Kamenz	7. 10, 10. 25, 1. 25, 6. 55, 9. 20
Ankunft in Pulsnitz	7. 42, 10. 49, 1. 58, 7. 19, 9. 53
Ankunft in Kamenz	8. 8, 11. 9, 2. 24, 7. 39, 10. 19
Anschluß nach Senftenberg	11. 15, 3. 40
Anschluß von Senftenberg an Kamenz-Dresden	8. 40, 2. 15, 7. 36
Von Kamenz nach Dresden	6. —, 8. 45, 11. 55, 3. 55, 8. —
Ankunft in Pulsnitz	6. 23, 9. 8, 12. 27, 4. 27, 8. 23
Ankunft in Arnsdorf	6. 45, 9. 30, 12. 56, 4. 56, 8. 45
Von Arnsdorf nach Dresden	7. 10, 10. 25, 1. 25, 5. 3, 9. —
Ankunft in Dresden	7. 50, 11. 6, 2. 6, 5. 41, 9. 41
Von Arnsdorf nach Pirna	7. 15, 1. 25, 3. 55, 8. 55
Ankunft in Pirna	8. 9, 2. 5, 4. 35, 9. 35
Von Pirna nach Arnsdorf	5. 50, 11. 58, 2. 55, 7. 55
Ankunft in Arnsdorf	6. 46, 12. 54, 3. 39, 8. 41
Von Arnsdorf nach Bautzen	6. 51, 9. 36, 1. —, 3. 48, 5. 45
Ankunft in Bautzen	9. 19, 12. 2
Von Bautzen nach Arnsdorf	7. 58, 10. 44, 2. 2, 4. 54, 6. 48
Ankunft in Arnsdorf	10. 31, 1. 4
Von Arnsdorf nach Dresden	4. 5, 6. 6, 9. 23, 12. 21, 4. 1
Ankunft in Dresden	5. 49, 8. 49
Von Arnsdorf nach Dresden	4. 55, 7. 10, 10. 25, 1. 25, 5. 3
Ankunft in Dresden	6. 50, 9. 57

Sparkasse Pulsnitz, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinssfuß 3 3/4 %.

Eicheln zur Saat

kauft die Forstverwaltung in Königsbrück.

Nach Hilfe suchend

durchliest mancher Braute die Aertungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe, er wölbt und wohl in den meisten Fällen das — Mächtigkeit! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriften werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfa. für seine Postkarte.

Zahlungsbefehle, sowie Miethkontrakte, Schuldbekennnisse, Bagatellklagen verkauft die Buchdruckerei zu Pulsnitz.

Technicum Mittweida SACHSEN. Fachschule für Maschinen-Techniker Klatirt: April, October.

Holz-Auction.

Montag, den 26. September c.

sollen auf Reichenauer Ritterguts-Revier 280 Amtr. Kieferne Stöcke 60 Wellenbündel Kiefernes Reisig, in den Forstorten Semmensträucher und am Tiefenthal (Stadtbusch), an die Meistbietenden verkauft werden. Anfang früh 8 Uhr in den Semmensträuchern an der Weißbacher Grenze. Reichenau, am 11. September 1881.

Die Revierverwaltung, Schneider.

Jagdgenossenschaft Königsbrück.

Zu der beabs. Vornahme der Wahl eines Jagdvorstandes bez. zur Beschlussfassung über Ausübung der Jagd und Verwendung der Jagdnutzungen auf den 8. September 1881 einberufen gewesenen Versammlung war die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Stimmenzahl nicht vorhanden.

Ich beraume daher hiermit anderweit auf den 6. October c.

Termin an, lade die Genossenschaftsmitglieder ein, am gedachten Tage Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause — hinteres Zimmer parterre — sich einzufinden und mache darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung ohne weitere Rücksicht auf die Anzahl der vertretenen Stimmen gemäß § 16 des Jagdgesetzes gültiger Weise Beschluß über die im Eingange dieser Vorladung gedachten Beratungsgegenstände gefaßt werden wird. Königsbrück, am 16. September 1881.

Der Jagdvorstand, Moritz Endler.

Portland-Cement

von vorzüglicher Qualität und Ausgiebigkeit empfing wieder in frischer Waare u. empfehle solchen in 1/4, 1/2 u. 1/1 Tonnen, sowie ausgewogen zu billigsten Preisen. Außerdem, namentlich zu Wasserbauten geeignet, den von keinem anderen Cement übertroffenen „Stern-Cement,“ in 1/1 Tonnen à 360 Pfd.

Alwin Endler.

Zur Ausführung aller in das Vermessungsfach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen

B. Rentsch, verpfl. Geometer, in Großröhrsdorf u. Kamenz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann in Dresden ein Lehrmeister nachgewiesen werden durch J. Lehmann, Bäckermstr. in Pulsnitz.

Einen tüchtigen Mühlknappen sucht zum sofortigen Antritt die Mittelmühle zu Lomnitz. Julius Opitz.

Ein fleißiger und ordentlicher Pferdeknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht. Pulsnitz M.-S. G. Weigmann.

Abonnements - Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsnitzer-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1. October 1881 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnitz und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagsblattes, pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Amtsgerichtsbezirken die weiteste Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst die Expedition des Amtsblattes entgegen.

Berliner Tageblatt

mit seinen 3 werthvollen Beiblättern:

illustriert. Wigblatt: **„ULK“**, belletrist. Sonntagsblatt:

„Deutsche Lesehalle“ u. „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“

Man abonnire **schleunigst** bei dem nächstgelegenen **Postamt**, damit die Ueber- sendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. **Probe-Nummern** gratis und franco.

Einzige Berliner Zeitung, welche ein illustriertes Wigblatt ihren Abonnenten als Beigabe gratis liefert.

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden, indem es sich seit einer Reihe von Jahren einen festen Stamm von ca. **70 Tausend** Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: „Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Gänzlich unabhängige freisinnige, politische zuverlässige Nachrichten, bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme**. Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem „Berliner Tageblatt“ schnelle und zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts u. deshalb frühzeitigste Meldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Im Roman-Feuilleton des 4. Quartals erscheint u. A.:

„Der Neue Hasber“, Roman von **Fritz Mauthner**. Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von: „Nach berühmten Mustern“ ist dem bewegten Treiben unserer Tage entnommen und schildert mit scharfer Satyre und dichterischer Kraft mancherlei wundere Stellen unserer heutigen Berliner Gesellschaft.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „B. T.“ bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre zu bieten ungeachtet des **enorm billigen** Abonnementspreises für das Vierteljahr für alle 4 Blätter zusammen von nur

5 Mark 25 Pfg.

Homöopath. Verein für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 25. September, Nachmittags 3 Uhr,
General-Versammlung.

Tagesordnung:
Vorstandswahl und andere bringende Vereinsangelegenheiten. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet
der Vorstand.

Zum Jahrmarkt

empfehle in großer Auswahl alle Sorten **Lampen, Weiss- u. Schwarzblech-, Zink- und Messingwaaren** zu den billigsten u. billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Alwin Reissig, Klempner, Langegasse, unterhalb des Herrnhauses.

Geht la Limburger Käse, à Pfund 50 Pfg.

Neue Vollerlinge, sowie **marinierte Serringe**, à Stück 11 Pfg.

empfehlen **Hermann Cunradi**.

Rindfleisch, nächsten Freitag frisch, empfiehlt **Wilh. Philipp**, Dhorn.

Jede Woche empfehle die letzten Tage frisch aufgebautes **Rindfleisch**, à Pfund 45 Pfg. **Grossnaundorf. Rudolph Schok.**

Gute Äpfel verkauft **Leistmann, Volzenberg.**

Die Gewinnliste der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Neustadt liegt bei Herrn **Glasmeister Reich** aus.

Auctions-Bekanntmachung.

Sonnabend, den 24. September, von Vormittags 10 Uhr an, sollen ertheilungshalber in Pulsnitz Nr. 95 am Volzenberg, vom verstorbenen Zimmermeister **Rasche** verschiedenes **Zimmermannshandwerkzeug**, als 4 lange Pumpenbohrer, Hobel, Sägen, Schrauben, 1 Schneidebank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schreibpult, 1 Nähtisch, 1 Bettstelle, Stühle, 1 Handwagen und noch verschiedene Gegenstände auf Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Die Erben. **Carl Pesche**, Auktionator.

3 Fuder Dünger sind zu verkaufen Pulsnitz, Langegasse Nr. 34.

Ein fast noch neuer **Gurtstuhl**, 2 1/4 Zoll Eintheilung ist veränderungshalber zu verkaufen in **Wischheim Nr. 43.**

Bad Liegau. Restaurant v. A. Franke.
Heute Mittwoch, den 21. September, XI. Familienabend.
Hochachtungsvoll **Alfred Franke.**

Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die **WORMS a. Rh. Direction: Dr. Schneider.**

Für Freunde der Homöopathie

in **Pulsnitz und Umgegend** mache ich hierdurch bekannt, dass ich von heute ab jeden **Dienstag und Freitag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr**, im „**Gasthofe zu Pulsnitz Meissner Seite**“ zu sprechen bin.

Grossröhrsdorf, den 12. September 1881.

Süssenguth, pract. Arzt.

Sein großes Lager

wollener Strickgarne

empfehle in allen Farben und Qualitäten vom billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten in großartiger Auswahl,

Ringelgarne,

in mehr wie 40 Mustern und 5 Qualitäten,

Cephir-Strickgarne,

das Weichste was es in Strickgarnen giebt, in allen gangbaren Farben,

Cephir- und Castorwollen,

in allen Schattirungen und Strickfarben; durch Einkauf großer Posten bin ich im Stande dieselben zu ungewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können,

Mohair-Modo-Bompadorwollen.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Preise sämtlicher Strickwollen, kaum jemals so billig wie jetzt waren, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Theodor Schiebllich, Obermarkt.

Vorläufige Anzeige!

Photographie in Pulsnitz.

Im **Gasthof Stadt Dresden**

finden nächste Woche photographische Aufnahmen statt. — **Preise billigst. — Saubere Arbeit.** — Für das mir vor zwei Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich ein geehrtes Publicum, dasselbe auch diesmal gest. auf mich übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

Franz Ehrlich, Photograph aus Dresden.

Echten Birnaer, Seeland, und Zempelburger Saat-Moggen,
hochfeine Waare, empfiehlt billigt Pulsnitz **M. S. F. F. Günther.**

Saat-Weizen (hochfein von Qualität) empfiehlt **Gersdorf. Hermann Oschatz.**

Frisch gedämpftes Knochenmehl,

dessen Gehalt nach neuester Untersuchung von **2,82 pCt. Stickstoff,**

25,15 „ Phosphorsäure

garantirt, empfiehlt seinem Subalt nach zu dem billigen Preise à Centner von **M. 7,50** per Caffe bei Ziel nach Uebereinkommen

Hartbachmühle b. Pulsnitz. Aug. Weigmann.

Zur Herbstsaat

empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager der **gangbarsten künstlichen Düngemittel**, die ich unter Garantie des Gehalts billigt abgebe. Ganz besonders billig kann ich mit **gedämpftem** sowie **gestampftem Knochenmehl** sein, da ich einen sehr günstigen Abschluß darin gemacht habe.

Gersdorf. Hermann Oschatz.

Zur Herbstsaat

empfehle sein Lager **ff. roh. und ged. Knochenmehl,**

ff. Ammoniak Superphosphat

ff. gem. Peru-Guano etc., sämtlich frisch eingetroffen, unter Garantie des Gehaltes, billigt Pulsnitz.

Franz Messerschmidt.

Bullen-Verkauf.

Sonnabend, als den 24. September d. J., von Vormittags 11 bis Nachmittags 1 Uhr, soll der **Gemeinde-Bulle** in der Gemeinde Stenz auf das Meistgebot verkauft werden. Versammlung im hiesigen Gasthofe. Etwaige Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Stenz, den 15. September 1881.

Carl Hommel, Gem.-Vorst.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich für meine Frau, welche mich verlassen hat, keinerlei Schulden bezahle.

Häselich, 18. September 1881.

Karl Wehner.